

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 5 (1792)
Heft: 28

Artikel: Empfindungen eines jungen Schweizers bey der Eidgenössischen
Zuzüger Ankunft zu Basel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820035>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Solothurnerisches Wochenblatt:

Samstags den 14ten Junimonat, 1792.

N^{ro.} 28.

Empfindungen eines jungen Schweizers bey der Eidsgenössischen Zuzüger Ankunft zu Basel.

Gott was fühl ich? Welche Triebe
Nähret wallend meine Brust?
Schweizer = Eintracht, Brüder = Liebe,
Freiheit, Treue, Helden = Lust!

Heil — o Basel! deinen Mauern,
Wo, vom Vaterlande warm,
Um den Hals des treuen Bauern
Schwebt des bibern Bürgers Arm.

Heil Dir, Basel! Frommer Väter
Wackre Söhne ziehen ein;
Deine Schützer, Deine Retter,
Deine Maur und Wall zu seyn.

Neu vereint hört man die Namen:
Bruder, Gott und Vaterland.
Edeln Vätern nachzuahmen,
Knüpft die Söhne dieses Band.

In der Väter weisem Rathe
 Sehn wir, brüderlich vereint,
 Von der Schweizer ganzem Staate
 Weise Väter, Bürger - Freund.

Aller Eidsgenossen Fahnen
 Sehn wir in den Thoren wehn,
 Um, als Enkel ihrer Ahnen
 Werth, den Brüdern beizustehn.

Feyrlich tönet in den Strassen
 Uns der Schweizer - Trommelschlag;
 Eilt, die Brüder zu umfassen,
 Tauchzt, und feyrt den frohen Tag.

Blicke sanft auf uns hernieder,
 Du! — der Eintracht Retter — Du,
 Von der Flühe! Schau uns Brüder!
 Schau — und wink uns Beyfall zu.

Deinen weisen Engels - Lehren,
 Ist der biedre Eidsgenosß
 Voll Begierde, zuzuhören,
 Die der Eintracht Blut ergoß.

Dank der Eintracht steigt in Blicken
 Neuerdings zu Dir empor;
 Dank rührt in dem Händedrücken,
 Und im Klatsch Dein Aug und Ohr.

Heil Dir, Basel! Brudertreue
 Stärkt des Bürgers Arm und Herz;

Heilt — Ermuntre dich aufs neue —
Heilt der Ahndung bangen Schmerz.

Du giebst nur dem treuen Freunde
Tisch und Bett ; — Er Dir sein Blut.
Du ernährst Ihn ; vor dem Feinde
Schützt Er dein Haab und Gut.

Heil dem Bürger , der mit Freuden
Brüderlich den Bruder nährt ;
Er ist glücklich zum beneiden ,
Er ist seiner Ahnen werth.

Aber , weh' dem Iosen Manne,
Der — ein Schweizer und ein Christ ! —
Karg und stolz , gleich dem Tyranne,
Seiner Brüder Treu vergift.

Weh' ihm ! Jeder Edle , Gute
Spreche frey ihm ins Gesicht :
„ Mit der Schweizer Heldenblute
„ Schützt man keinen Bösewicht. “

Eilt , die Brüder zu umfassen —
Eilt — wem Dank im Busen glüht —
Weil den Bruder das Verlangen
Euers Heils hieher bemüht.

Eilt , der Väter Muth zu ehren,
Der die Freyheit Euch erwarb ;

Eu're Wohlfahrt zu vermehren,
Im vergossnen Blute starb.

Lernt, wie Sie, mit Waffen spielen,
Die vom Joche Euch befreit;
Lernt im Waffenrock es fühlen,
Daß Ihr freye Schweizer seyd.

Zeigt der Gattin und dem Kinde,
Welch Gefühl das Herze nährt;
Lehret durch des Beyspiels Gründe
Euern Sohn des Schweizers Werth.

Zeigt in Eintracht, Treu und Liebe,
Euern frommen Biedersinn;
Schätzt des Herzens edle Triebe,
Schweizertugend für Gewinn.

Wohl Euch dann! — Denn Eu're Väter
Sehen freudig noch auf Euch,
Sprechend: „Wir, der Freyheit Retter,
„Sehn, die Enkel sind uns gleich.“

Empfindungen eines Baslers bey der Ankunft der Entlibucher.

Gefällt sie Euch — die Helden - Schaar
In ihrer Schweizer - Tracht?
Nicht wahr — ihr nickt mir Benfall zu —
Kein Feind stöhr't unsre süsse Ruh,
Wenn diese uns bewacht?

Ha, wie aus ihrem Feuer - Blick

Der Heroismus blizt!

Bei Gott — da ist kein einziger Mann

Dem Herz und Schweizer - Muth nicht an

Dem rechten Flecke sitzt!

Und doch ist keine Tiger - Wuth

Die sich vom Morden nährt;

Die kennt kein Schweizer — kennt' er sie

Er wäre ewig, ewig nie

Des Namens Schweizer werth.

Nein — Edelmut und Menschlichkeit

Führt sie an ihrer Hand!

Doch fletschet ein Tyrannen - Zahn

Wild grinsend unsre Freyheit an,

Dann — Mord — fürs Vaterland.

Noch spannt die Kraft den Heldenarm

— O sie erschlaft nie —

Die sich bey Sempach Sieg errang,

Mit Muth gestählt, das Schlachtschwert schwang,

Verderben um sich spie.

Ha — Brüder! send willkommen bey uns!

Willkomm in unsrer Stadt!

Weil Ihr uns schützt, so findet Ihr

Sowol Soldat als Officier

Was Euch nur Freude macht.

Und kehrt Ihr wieder einst zurück

Auf Eurer Väter Herd,

Und küßt Ihr Eltern, Gattin, Kind,

Gewiß Ihr sagt: die Basler sind

Auch unsrer Liebe werth.